Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 69. Ratibor den 27. August 1831.

Unter Mittheilung nachstehenden Schreibens der Sanitäts-Commission zu Beuthen in O. S. wollten wir die hiesigen hochachtbaren Einwohner, um ein mildes Schärflein zur Unterstützung der nothleidenden Familien in der von der verheerenden Krankheit heimgesuchten Stadt Beuthen dringendst bitten.

Die Einsammlung der Gaben geschieht im Polizei-Amte, und jede Gabe sie sey noch so klein, wird mit Dank angenommen, und weiter befördert werden.

Ratibor den 26. August 1831.

Der Magistrat.

Einem Wohll. Magistrat kann nicht unbekannt seyn welches große Unglück die hiesige Stadt sowohl durch den Ausbruch der Cholera als auch durch die hierauf Höhern Orts verfügte strenge Sperre, betroffen hat. Ueber 250 Familien befinden sich, da aller Verkehr stockt, außer Nahrungsstande, besitzen weder Geld noch Lebensmittel, und sind dem größten Mangel und Hunger, umsomehr ausgesetzt, als uns sogar verwehrt ist, das von den hiesigen Ackerbesitzern gewonnene Korn zum Vermahlen auf die benachbarten Mühlen zu bringen. Die Commune ist beim besten Willen außer Stande so viele Arme zu versorgen, da die bedeutenden Lazareth-Einrichtungskosten die Communal-Casse erschöpft haben, wir erlauben uns daher Einen Wohll. Magistrat hierdurch so dringend als gehorsamst zu bitten:

> zur Milderung der Noth der hiesigen Einwohnerschaft durch Sammlung milder Beiträge von den dortigen bemittelten Stadtbewohnern, es sey nun an Lebensmitteln oder Geld etwas beizutragen.

Jede auch die kleinste Gabe wird gewiß mit dem innigsten Danke in Empfang genommen werden, auch kann sich Ein Wohll. Magistrat versichert halten, daß, Falls die dortige Stadt von einem ähnlichen Unglücks-Falle betroffen werden sollte, was Gott verhüten möge, die hiesige Einwohnerschaft die jetzt empfangenen Wohlthaten gewiß zu vergelten suchen wird.

Beuthen den 19. August 1831.

Die Orts-Commission zur Abwendung der Cholera.

An Einen Wohll. Magistrat zu Ratibor.

An Herrn H. B...w.

(Siehe No. 67 d. Blatres.)

Rosen blühen
und erglühen
engelrein
im Sonnenschein.

Zephyr fächeln,
süßes Lächeln,
Liebeslust,
aus reiner Brust.

Und sie kosen,
mit den Rosen,
Kuß um Kuß,
der Seel' Erguß.

Doch die Mißgunst,
geiler Inbrunst,
schleicht sich auch,
zum Rosenstrauch;

Spricht von Liebe,
frecher Triebe,
voller Schmutz
und schnödem Trutz.

Aus den Hecken,
schmutz'ge Schnecken,
spritzen Gift,
der tödtlich trifft;

Und die Schnecken,
ach, beflecken,
Pracht und Glanz
der Rose ganz.

Und die Rose,
die schuldlose,
stirbt vor Scham
und Herzens-Gram.

P—m.

Der Pariser Correspondent des Morgenblattes erzählt in seinem neuesten Bericht folgende Anekdote:

Unter allen Deutschen sind in Frankreich die Preußen am wenigsten beliebt, wahrscheinlich weil gerade die preußischen Heere sich am tapfersten gegen die Franzosen bewiesen haben. Ich habe unter andern kürzlich Gelegenheit gehabt, dies auf eine wahrhaft komische Weise zu erfahren. Ich befand mich auf dem Kirchhof des pere la Chaise und traf hier zufälligerweise einen jungen Mann aus Preußen an; kurz darauf stieß ein gut gekleideter Pariser Bürger zu uns. Der letztere merkte sogleich an der Aussprache des Preußen, daß er ein Ausländer sey, und fragte ihn nach seinem Vaterlande. Auf die Antwort: „je suis allemand, Monsieur," sagte der Franzose: „de quel coté?" Man hätte den Franzmann in dem Augenblick sehen sollen, als der Befragte ihm „je suis prussien" entgegnete. Zurückprallend, in sich zusammenschaudernd, stieß er ein scharf betontes sacre dieu! aus, indem er seinen Kopf bis auf die Füße musternd ansah. Ich glaube, der Franzose hätte sich nicht wunderlicher anstellen können, wenn jener ihm erwiedert hätte, er

sey der Herr mit Schwanz und Pferdefuß in höchst eigener Person. *)

---

*) Seit dem 7jährigen Kriege, (wo die Preußen die Ungarn aus Oberschlesien hinaus stöberten,) schreckt man in Ungarn die unartigen Kinder mit der Drohung: „der Preuße kommt!" —

Pappenheim.

Gase (Luftarten) entströmen dem Innern der Erde und verursachen Winde und Stürme.

Du hörst den Wind und sein Sausen wohl, weißt aber nicht, von wannen er kömmt, noch wohin er fährt.

Winde sind nichts anders, als bewegte Luft. Der Wind wird sanft genannt, wenn er in einer Secunde nur 10 bis 15 Fuß zurücklegt; zwischen 50 bis 60 Fuß ein starker Sturm. Man hat aber auch schon Orcane bemerken wollen, die 120 Fuß in einer Secunde durchliefen. Was aber giebt dem Winde diese, Alles zu Boden werfende Kraft? Was treibt ihn wirbelnd in einem engen Kreise umher? Was macht, daß sein Stürmen bald nur eine geringe Breite hat, bald über ganze Länder und Meere sich erstreckt? Wie kommt es, daß in verschiedenen Höhen des Dunstkreises oft ganz entgegengesetzte Winde wehen? Welches ist die Ursache, daß hier der Wind in einem Blasen fortwehet und anderwärts nur stoßweise? Wie geschieht es, daß zwei Winde aus verschiedenen Gegenden einander entgegen strömen, daß sie auf offener See sich wunderbar bekämpfen, bis der eine den andern überwindet?

(Beschluß künftig.)

(Verspätet.)

Bei seinem Abgange von hier nach Mschanna bei Loslau empfiehlt sich allen seinen Freunden und Gönnern zum gütigen Andenken.

St. Johannis bei Ratibor.

Proske
Pfarrer.

Von Michaeli d. J. sind auf der hiesigen Herrschaft zwei bedeutende Milchpachten offen. Cautionsfähige Pachtlustige haben sich hier zu melden.

Odersch den 25. August 1831.

Das Gräflich von Strachwitzsche
Wirthschafts-Amt.

Hasse. Nietsch.

Anzeige.

Es sind 600 bis 1000 rtlr. zur ersten Hypothek zu verleihen, worüber man das Nähere bei der Redaction erfährt.

Anzeige.

Die durchreisende Künstler Geschwister Binnes sind gesonnen ein Vocal-Concert zu geben. Zugleich wird Herr Joseph Binnes sich als Bauchredner hören lassen. Das hochgeehrte Publicum wird hiermit dazu ganz ergebenst eingeladen. Die Anschlagzettel werden das Nähere besagen.

Ratibor den 26. August 1831.

Anzeige.

Ein gesitteter Knabe von rechtlichen Eltern, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und sich der Erlernung der Handlung zu widmen Lust hat findet sofort Unterkommen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei

J. A. Bugdoll.

Ratibor den 25. August 1831.

Es wird ein gut conditionirter Brandwein-Topf nebst Schlange und Huth von 7 bis 800 Quart zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaction dieses Blattes.

Ratibor den 26. August 1831.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 25. August 1831.	Höchster Preis.	1	15	—	1	—	—	—	21	—	—	14	3	1	3	—
	Niedrig. Preis.	1	3	—	—	25	6	—	18	—	—	10	6	—	—	—

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 1 sgr. verkauft.